

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Der Zeitungsgeldern und in allen Abzügen erhältlich

Lageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen / Für unsere Frauen / Die Energie

Bezugspreis monatlich (mit Post 2,50 M., halbjährlich 12,50 M.), durch die Post bezogen monatlich 2,30 M. (ohne Aufstellungsgeld) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-L. / Geschäftsstelle u. Expedition: Osterbahnstraße 2 / Fernsprecher: 17 250 / Postfachnummer Dresden Nr. 18 694, Dresdner Verlagsgesellschaft / Schriftleitung: Dresden-L. Osterbahnstraße 2 / Fernspre. Amt Dresden Nr. 17 250 / Druckanstalt: Arbeiterstimme Dresden / Streichstunden der Redaktion: Mittwochs 16-18 Uhr, Sonnabends 13-14 Uhr

4. Jahrgang Dresden, Mittwoch den 10. Oktober 1928 Nummer 238

Goldschmidt kauft den „Vorwärts“

Die feindlichen Brüder enthüllen / Für 800 000 Mark kauft die Darmstädter Bank die „Gefinnung“ des Vorwärts / Geheime Bedingungen / Parole gegen die Kommunisten für Unternehmergelder

Das gefaufte Zentralorgan

Schon gestern hatten wir auf eine am Sonnabend in der Volkszeitung enthaltene Schimpfkanonade über unsere Aushaltung des Ausbaus der SPD-Sekretariate mit Unternehmergeldern geantwortet. Wir stellten fest, daß die SPD von Erdmann 250 000 Mark Wahlgebidet bekam, damit sie auch eine Wahlparole gegen links aufnehme. Die Ankündigung über die kommunistischen Geldquellen war wohl ein Schreckhaß, der keine Wirkung verfehlen konnte. Wir fragten schon, wie es denn mit dem Rubel? Statt erklärte aber die Volkszeitung am Sonnabend, ja wir nehmen Unternehmergelder an, lassen uns dafür aber nicht die Politik vorzeichnen. Diese freche Behauptung hat nun gestern den Volksstaat, den wir auch als Quelle für unsere Behauptung angesehen, wieder auf den Plan gerufen. Wir bestehen uns auf den Volksstaat, wir betonen das hier nochmals, weil die dort stehenden Leute als frühere Sekretäre die Vorgänge in der SPD ja sehr gut kennen müssen.

Der Volksstaat enthüllt nun gestern aus neue, er bestätigt dabei unsere Angaben in vollem Umfange. Aber noch mehr. Der Volksstaat enthüllt auch:

daß das Zentralorgan der SPD, der Vorwärts, von der Darmstädter- und Nationalbank für 800 000 Mark gekauft ist.

Der Volksstaat schreibt gestern:

„Die Dresdner Volkszeitung polemisierte in ihrer Nummer vom vorigen Sonnabend gegen die „Arbeiterstimme“, die wiederum darauf hingewiesen hatte, daß die Sozialdemokratie von Karl Erdmann 250 000 Mark, von Barman allein für 200 000 Mark empfangen habe. Sie bestreitet diese Tatsachen heute nicht mehr; vor nicht allzulanger Zeit wollte dieses Blatt es ableugnen, jenes Geld empfangen zu haben. In gemundenen Sätzen aber ließ sie ihren Lesern eingereden, daß man von kapitalistischen Geldgebern Summen entgegennehmen dürfe, wenn es sich bei diesen Geldgebern nur um Parteigenossen handle. Das Wahlscheiße ist, daß dabei keine Bedingungen vorzuschreiben zu lassen, wie es bei der NSD der Fall gewesen ist.“

Mit dieser inkriminierenden Äußerung will sich die Dresdner Volkszeitung aus der ihr unangenehmen Situation befreien.

Über diese Verkündung der NSD durch die Dresdner Volkszeitung können wir mit Verachtung hinweggehen. Wir können es um so mehr, als wir umgekehrt wissen, daß die SPD sich gegen Geld Bedingungen unterworfen hat. Bei den Reichstagswahlen 1920 hatte zuerst Scheidemann die Wahlparole ausschließlich gegen rechts ausgegeben. Damals brachte Erdmann Geld und stellte noch anderes Geld in Aussicht, falls die SPD auch eine Wahlparole nach links aufstelle. Einige Tage darauf gab der Vorwärts die geforderte Parole gegen links aus: die Quittung für das Erdmann-Geld trägt das Datum des 22. Mai 1920; am selben Tage veröffentlichte der „Vorwärts“ auch schon die neue Parole.

Zum Schluß noch eine Frage: Ist auch Jakob Goldschmidt von der Darmstädter und Nationalbank sozialdemokratischer Parteigenosse? Von ihm hat nämlich der „Vorwärts“ für 800 000 Mark empfangen. Die Tatsache ist unlängst sogar vor Gericht festgestellt worden. Noch nicht festgestellt allerdings wurde, unter welchen Bedingungen der „Vorwärts“ dieses Geld empfing. Man braucht indes nur die allgemeine politische Linie des „Vorwärts“ zu beobachten, um sich seinen Verrätern zu können.“

Hier wird die gesamte politische und materielle Korruption der SPD enthüllt. Das Zentralorgan, der Vorwärts, zeigt sich als gefautes Blatt. Gefaust von den Kapitalisten zum Kampfe gegen die revolutionäre Arbeiterbewegung. Gefaust zeigt sich damit die gesamte Sozialdemokratische Partei.

Für 250 000 Mark wurde der Kampf gegen die revolutionären Arbeiter aufgenommen. Für 800 000 Mark führt der Vorwärts die Panzerkreuzerpolitik. Für 800 000 Mark und das, was sie sonst noch erhalten, vertreibt die SPD den vordemokratischen Imperialismus, betreibt sie Kollaborationen und Kollaborationen.

Diese Partei ist korrupt durch alle Glieder. Bei den Wahlen in Berlin, bei den Wahlen in Sachsen. Und diese Partei,

die von den Kapitalisten gekauft ist, wagt es, über Korruption bei der KPD zu jammern! Jeder Arbeiter weiß, daß die KPD mit der Korruption Schluß macht, daß sie rückwärtslos gegen jeden einzelnen Fall, der auch in ihren Reihen einmal auftreten kann, vorgeht. Wo hätte die SPD je ihre prominentesten Führer verurteilt, selbst wenn diese nur einen gütlicheren Zeitpunkt für die Erledigung einer solchen Angelegenheit wahrzunehmen hätten?

Nein, bei der SPD können alle die, die korruptiert sind, bleiben. Hellmann, der Barman-Aufsichtsrat, ist Führer der preußischen SPD-Fraktion.

Die Behauptungen des Volksstaates über den Kauf des Vorwärts und der Kampfparolen gegen die revolutionären Arbeiter zeigen für jeden Arbeiter deutlich, was er von dieser Partei zu halten hat. Diese Partei ist korruptiert, sie ist mit den Kapitalisten verbunden. Sie kämpft um lächerliche Bezüge gegen die Arbeiterinteressen. Sie führt im Unternehmertum die Arbeiter in die Irre.

Mit Verachtung müssen sich die Arbeiter von dieser Partei abwenden. Die Arbeiter werden sich verhalten, weshalb die SPD das Volksbegehren bekämpft: weil sie dafür von den Kapitalisten bezahlt wird.

Klassenverrat, nicht die Antwort! Nur noch wenige Einzelheiten sind hier. Zeichnet euch ein zum Volksbegehren. Nehmt den Kampf auf gegen die Kriegstreiber. Gegen die Imperialisten und ihre gefausten Helfer!

Ein SPD-Blatt gegen den Vorwärts

Das sozialdemokratische Volksblatt für Spandau und das Havelland bringt auf der ersten Seite einen Bericht über die Rundfunkkassäre und knüpft daran einige Bemerkungen des Chefredakteurs dieses Blattes, A. Sellig, in denen es heißt:

„Es hat wirklich keinen Zweck, sich, wie der Vorwärts, über die Vorgänge im Parlament zu erheben und von der „Entwürdigung und Verachtung aller ausständig denkenden Menschen“ zu jammern. Wir kennen eine ganze Menge ausländischer Menschen, die vor Lachen fast Krämpfe bekommen haben, als sie am Montag morgen die Wündergeschichten in den Zeitungen lasen.“

„Traurige Philister“

Köln, 10. Okt. (Fig. Drohtbericht.)

Im Gegensatz zum Vorwärts, der wegen des Rundfunkstreiks sich nicht anders zu helfen weiß, als über Banditentum zu jammern und nach dem Staatsanwalt zu rufen, schreibt die sozialdemokratische Rheinische Zeitung:

„Nur keine Entrüstung! Wir wären traurige Philister, wenn wir nicht über diese kommunistische Lausubengeschichte mit hochdramatischer Kinoeinlage von ganzem Herzen lachen könnten. Den Erfolg eines guten Wihes soll man auch dem Gegner zugestehen.“

Das Präsidium des ERK zu Hamburg

Das Präsidium des ERK hat mit Hilfe einer Kommission alle mit der Angelegenheit des früheren Hamburger Volkssekretärs Wittorf zusammenhängenden Fragen auf das gewissenhafteste untersucht und nach Berichterstattung der Kommission die r. u. gestern veröffentlichte Resolution einstimmig und ohne Stimmenthaltungen beschlossen.

Die Resolution stellt zunächst fest, daß das Zentralkomitee richtig gehandelt hat, als es Wittorf aus der Partei ausgeschlossen hat. Dagegen lehnt das Präsidium des ERK die Bestätigung des Zentralkomitees gegenüber dem Genossen Thälmann ab. Der Fehler im Verhalten des Genossen Thälmann bei den Hamburger Kommunisten bestand darin, daß er nicht sofort dem Zentralkomitee Mitteilung von der Unterzeichnung Wittorfs machte, als er hiervon Kenntnis erhielt. Das Präsidium stellt jedoch ausdrücklich fest, daß weder der Genosse Thälmann noch die drei Hamburger Funktionäre, die Genossen Kieh, Breide und Schütz, auch nur im entferntesten daran dachten, die Angelegenheit zu vertuschen. Die Untersuchung hat ergeben, daß die vier Genossen sich so verhalten haben, daß der Vorwurf der Bedingung der Verleumdungen von Wittorf ihnen gegenüber nicht in Frage kommen kann. Die Resolution stellt aus diesem Grunde fest, daß die genannten Genossen „ausgeschlossen aus dem Bestreben heraus, den Zeitpunkt und die Form für die Mahnung Wittorfs so zu wählen, daß die öffentliche Erledigung der Angelegenheit mit möglichst geringem Schaden für die Partei erfolge und von der Bourgeoisie und der Sozialdemokratie nicht dazu ausgebeutet werde, der KPD und der Kommintern die Durchführung der äußerst wichtigen Kampagne zu erschweren“, d. h. aus Sorge um die Partei, aus dessen Motiven gehandelt haben.

Im dritten Absatz der Resolution wendet sich das Präsidium des ERK entschieden gegen das Verfahren und die Art der Erledigung des Falles durch die Beschlüsse des ERK. Ehe das ERK die Angelegenheit dem ERK unterbreitet hatte, hat es in diesem Falle Urteile gefällt und diese Urteile der Öffentlichkeit preisgegeben, so daß das ERK vor eine vollendete Tatsache gestellt wurde und lediglich als Revisionsinstanz wirken konnte. Aufgabe des ERK wäre es gewesen, das ERK vor der entscheidenden Behandlung des Falles zu benachrichtigen und mit ihm zusammen die Angelegenheit im Interesse der Partei zu erledigen. Diesen notwendigen Schritt hat das ERK unterlassen und damit ein Verfahren vorgenommen, das mit der internationalen Disziplin der Kommunistischen Weltpartei nicht im Einklang steht.

Das Präsidium des ERK ist weiter der Ansicht, daß das ERK die Partei im Stadium des Kampfes gegen die Sozialdemokratie und gegen die Klassenfeinde wenige Tage vor dem Volksbegehren gegen den Bau von Panzerkreuzern unter keinen Um-

ständen einer solchen Beschlusnahme aussetzen durfte, wie das durch die veröffentlichten Beschlüsse gelehrt ist. Das ERK hätte sich nicht durch das Gefühl des Reuegenen Erbannes und der sozialdemokratischen Inkult der Bourgeoisie in seinen Entscheidungen beeinträchtigen und zu unüberlegten Handlungen verleiten lassen dürfen.

Das Präsidium des ERK stellt vor allem die wirklichen Ursachen und die Hintergründe fest, die zu dem großen Fehler in den Beschlüssen des ERK geführt haben. Hier wird offen und unumwunden ausgesprochen, daß das ERK einem ordinären Fraktionsmanöver zum Opfer gefallen ist. Dieser Fraktionsmanöver, der dadurch Kraft erhielt, daß die Rechten und die verführerischen Gruppen innerhalb der Partei einheitlich auftraten, hat der Partei den größten Schaden zugefügt. Jene Mitglieder des ERK, die auf dem Boden der Parteimehrheit stehen, haben nicht sofort die wirklichen politischen Hintergründe des fraktionellen Vorgehens gesehen und liegen sich zu unverständlichen Beschlüssen verleiten, die abseits gegen die politische Linie der Partei und der Kommintern gerichtet waren. Nachdem die Rechten und die verführerisch getrimmten Genossen durch die Beschlüsse des 6. Weltkongresses verurteilt waren und nachdem die Kongressbeschlüsse es der KPD zur Pflicht machten, einen entscheidenden Kampf gegen die Träger der rechten Strömungen, wie auch zur Überwindung der verführerischen Strömungen aufzunehmen, schritten beide Gruppen noch vor der Berichterstattung im Kreise der Mitgliedschaft dazu, durch den hinterhältigen Überfall gegen den Genossen Thälmann die Mehrheit der Partei in Verwirrung zu bringen und die disziplinierte Durchführung der Kongressbeschlüsse innerhalb der Partei zu verhindern. Das war der strategische Plan des Blokes der Rechten und der verführerischen Gruppe. Das ERK stellte diese scharf behafteten Tatsachen fest an Hand des Materials, wie es aus den verstreuten Sitzungen des Pol-Bureaus und des ERK vorlag, in denen die Vertreter der Rechten und einige Verführer ganz offen die Liquidierung der Beschlüsse des 6. Weltkongresses forderten.

Das Präsidium des ERK begnügt sich nicht damit, den schweren Fehler in den Beschlüssen des ERK zu korrigieren, sondern es verlangt auch, um ähnlichen Vorkommnissen in Zukunft vorzubeugen, entsprechende Garantien im Wege von organisatorischen Maßnahmen. Diese Garantien sollen bestehen in einer solchen Zusammenlegung der leitenden Parteifunktionäre, die eine Gewähr dafür bieten, daß keinerlei fraktionelle Übergriffe mehr möglich sind und in einer scharfen Kampagne zur Liquidierung aller fraktionellen Gruppen sowie zur Liquidierung aller rechten Tendenzen und aller verführerischen Strömungen.

Das Präsidium stellt ausdrücklich fest, daß das ERK der Partei unter der Führung des Genossen Thälmann sowohl

Karl Schulz (M.d.L.) Berlin, Sekretär des Reichsausschusses für Volkseinstellung
Sprecher im Rundfunk
spricht morgen, 19 Uhr, in den Annensfälen, in einer Betriebsräte-Vollversammlung

vor als nach dem Essener Parteitag eine richtige politische und organisatorische Linie durchzuführen, und daß sich die Partei einen großen Einfluß in den Massenorganisationen des Proletariats und in der gesamten Arbeiterschaft, besonders in den großen Betrieben in Deutschland gesichert hat. Zu diesen Erfolgen hat nicht unwesentlich die große Popularität des Genossen Thälmann beigetragen.

Aus allen diesen politischen Gründen spricht das Präsidium des ERKZ dem Genossen Thälmann das volle politische Vertrauen aus und beschließt ausdrücklich, daß er sofort wieder alle ihm vom Essener Parteitag der SPD und vom 6. Weltkongress der Komintern aufgetragenen Funktionen unverzüglich zu übernehmen hat. Das bedeutet die vollständige politische und moralische Rehabilitierung des Führers der kommunistischen Partei Deutschlands.

Die innerparteilichen Ereignisse seit dem 26. September bis heute brachten der Partei eine große Lehre und große Erfahrungen. Die Partei hat gesehen, wie verhängnisvoll und gefährlich es ist, wenn durch Fraktionsbildung die Gegensätze in der Partei verschärft werden, und wenn die Fraktionsinteressen derart über Parteinteressen gestellt werden, daß die Partei der Vereinnahmung des Gegners ausgeliefert und vor der gesamten Volkseinheit kompromittiert wird. Die Resolution fordert ausdrücklich, daß das ERKZ in allen Bezirken einen andauernden ideologischen Kampf gegen die rechten Strömungen innerhalb der Partei und gegen die versöhnlerischen Gruppen führen muß, um einen einheitlichen Parteitag zu erreichen. Einen Parteitag, der der Partei eine Leitung geben wird, die verbunden mit allen Organen der Partei bis zu den Betriebszellen, einen einheitlichen ehernen Block als revolutionäre Vorhut des deutschen Proletariats bilden wird. Zudem das Präsidium des ERKZ die Aufmerksamkeit der gesamten Mitgliedschaft der SPD auf die großen gegenwärtigen Aufgaben lenkt, die die größte Energie, die stärkste Schlanke und die größtmögliche Geschlossenheit der Partei fordern, weist es zu gleicher Zeit auf die bevorstehenden neuen Kämpfe hin, die die totale Überwindung der innerparteilichen Gegensätze notwendig machen.

Wir sind davon überzeugt, daß die überwältigende Mehrheit der Partei den Beschluß des ERKZ auf das freudigste begrüßen wird. Wir sind davon überzeugt, daß nachdem durch diesen Beschluß die Angelegenheit erledigt ist, die Partei hoffnungsvoller und tatkräftiger denn je ihre Aufgaben im Dienste des deutschen und des Weltproletariats erfüllen wird.

Terror in Oesterreich

Verfolgung der Kommunisten — Die Mitglieder der Zentrale verhaftet

Wien, 10. Oktober (Agenturmeldung.)

Die verhafteten Mitglieder des ERKZ der SPD befinden sich im Wiener Landgericht, obwohl der Antrag zu ihrer Verhaftung vom Bezirksgericht Wien-Reustadt ausgegangen war.

Ueber die Ursache der Verhaftung der ERKZ-Mitglieder, Genossen Komann, Schlämm und Benedikt, ist offiziell nichts bekanntgegeben worden. Die bürgerliche Presse teilt aber mit, daß diese drei am Montag verhafteten Genossen unter der Aufsicht des Sicherheitsrats verhaftet wurden, weil sie die Leiter der kommunistischen Agitation am 7. Oktober gewesen seien.

Außer den Genossen Komann, Schlämm und Benedikt befinden sich noch die Genossen Koplenik, Fiedler und Kiehl, die ebenfalls dem ERKZ der SPD angehören, sowie die sozialdemokratischen Genossen Victor Stern und Planitz in Haft. Gegen die übrigen Mitglieder des ERKZ sind Haftbefehle erlassen worden.

Vor der Entwaffnung der Arbeiter

Zur Konferenz über die „innere Abrüstung“, die für Donnerstag den 11. Oktober einberufen ist, nimmt die bürgerliche Presse in einheitlichem Sinne Stellung.

Ein offizielles Kommuniqué, das von der Christlich-Sozialen Partei stammt, legt für die innere Abrüstung zwei Bedingungen fest: Schaffung eines Antiterrorgesetzes (praktisch also die Verleugung des Koalitionsrechtes der Arbeiterschaft) und Abrüstung des sozialdemokratischen republikanischen Schutzbundes vor der Abrüstung der Heimwehren.

Diese Entwaffnung wird sich selbstverständlich auf die Arbeiter beschränken, während die Faschisten auch weiterhin bewaffnet bleiben. Die Führer der österreichischen Sozialdemokratie haben sich schon mit dieser Entwaffnung einverstanden erklärt, ja sie sind geradezu die Vater dieses Vorschlages. Haben sie doch selber erst dieses Angebot unterbreitet.

„Der Pfiff von Moskau“

Die gesamte sozialdemokratische Presse lobt gestern natürlich in verklärter Manier gegen den Genossen Thälmann und die SPD. Die Feststellungen des Exekutivkomitees, daß Genosse Thälmann an der Korruption nicht beteiligt, die Feststellung, daß der Führer der SPD im Interesse der Bewegung des revolutionären Proletariats handeln wollte und trotzdem gefaßt besam, daß er einen Fehler gemacht, hat den Korruptionschreibern den Wind aus den Segeln genommen. Sie stürzen sich deswegen jetzt auf eine andere Melodie: Moskau hat befohlen. Dieser neue Weg soll zur Diskreditierung der kommunistischen Internationale benutzt werden. Die Arbeiter wissen aber genau, daß die kommunistische Internationale die einzige wirkliche Befürworterin der Arbeiterinteressen ist. Sie wissen, daß in der kommunistischen Internationale keine Arbeiterinteressen zu Füßen getreten werden. Was hat es nun mit dem Pfiff von Moskau auf sich? Die Komintern ist die höchste Instanz der kommunistischen Weltpartei. Ganz selbstverständlich mußte ihre Entscheidung angerufen werden, da Genosse Thälmann auch Mitglied des ERKZ ist.

Aber auch in Deutschland wandten sich sofort eine Anzahl Genossen und Organisationen gegen das Vorgehen gegen Thälmann. Das zeigt die an anderer Stelle abgedruckte Freitstellung einiger führender Funktionäre über den Beschluß vom 26. September und 5. Oktober. Auch die Bezirksleitung Ostpreußen nahm bereits am 3. Oktober Stellung und folgte dabei folgende Entscheidung:

„Somit die Engere VW Ostpreußen bisher über die Angelegenheit des Genossen Thälmann unterrichtet ist, muß sie das Verhalten des Genossen Thälmann als einen Fehler mihillieren. Die VW kann sich aber keineswegs der Erkenntnis verschließen, daß Genosse Thälmann der Ansicht gewesen ist, durch sein Verhalten der Partei zu dienen.“

Diese Haltung war falsch. Keineswegs berechtigte dieser Vorgang aber das Vorgehen und den Beschluß des ERKZ. Die VW ist der Meinung, daß die „Regelung“ der Angelegenheit keineswegs den Interessen der Partei entspricht, ja, nicht einmal einer solchen absoluten Absicht entspringen ist. Wir sehen vielmehr in der „Regelung“ einen Vorstoß rechter Gruppierungen, die diese hundertprozentige Verschlingung zu einer Kruppellen Überwältigung benutzt haben. Die VW sieht weiter in dieser „Regelung“ ein Zurückweichen der Mehrheit der ERKZ-Mitglieder vor den rechten Gruppierungen.

Die VW sieht die Ursache der Entschlingung dieser für die Partei gefährlichen Situation darin, daß die Vertreter der Politik der SPD und der Komintern, leider der Erwert-Gruppe nachgegeben haben, in dem Bestreben, die Auseinandersetzungen über die vorhandenen politischen Streitfragen nur in engstem Kreise der Spitzen und nicht vor dem breiteren Forum der arbeitenden Parteimitglieder zu führen, so die Parteimitgliedschaft uninformiert lassen, obgleich die überwältigende Mehrheit der Partei geschlossen gegenüber den Abweichungen und ihren Vertretern Stellung nehmen würde.

Die Durchführung der Politik der Partei wurde deshalb bisher oft entscheidend gehemmt durch Kompromisse der Vertreter der Politik des 6. Weltkongresses und des 4. ERKZ-Kongresses mit den Auffassungen der Erwert-Gruppe. Dies mußte zu einer Verwirrung der Mitgliedschaft führen.

Einsturz-Katastrophe in Prag

Ein Neubau mit 87 Arbeitern eingestürzt, nur 17 gerettet. Zahlreiche Passanten unter den Schuttmassen begraben

100 Todesopfer

Sehtempo der Arbeit, Rationalisierung, schlechtes Material — Die Profitgier der Unternehmer — Das sind die Ursachen des Arbeitermordes

III. Prag, 9. Oktober. Dienstagsmorgens kurz hier ein achtstöckiger Neubau vollständig ein. Der Umfang des Bauunglücks läßt sich im Augenblick nicht leichten, doch sollen fast alle dort beschäftigten Arbeiter verschüttet worden sein. Bei den Rettungsarbeiten sind bisher gegen 30 Schwerverletzte geborgen und in die Krankenhäuser eingeliefert worden.

Ueber die furchtbare Katastrophe, ihre Ursachen und Folgen berichtet heute morgen die bürgerliche Presse aus Prag:

Der Einsturz erfolgte bei dem achtstöckigen Neubau eines Geschäftshauses an der Ecke der Perlestraße und der Bischofsgasse. Der Neubau war bereits im Rohbau fertiggestellt und das Gebäude unter Dach. Nachmittags, gegen 14 Uhr, hatten nach einem Bericht des Baubureaus insgesamt 87 Arbeiter die Arbeit ausgetreten. Außerdem arbeitete eine größere Anzahl von Monteuren und Installateuren in den Kelleräumen. Bis 20 Uhr war es gelungen, 10 Tote und etwa 30 Schwerverletzte zu bergen. Die übrigen Arbeiter scheinen verloren zu sein. Unter den Personen befinden sich auch der Bauleiter und der Leiter der Betonarbeiten. Da der Fassantenverstoß an beiden Seiten des Schaftes sehr groß war und der Bürgersteig bis weit in die Straße hinein verschüttet worden ist, beschütet man, daß etwa 20 bis 30 Fußgänger erschlagen unter den Gerstein- und Mörtelmassen begraben liegen. Am Rande des Schutthaufens wurde gegen 20 Uhr unter einer Betonplatte eine

plattgedrückte Leiche einer jüngeren Frau geborgen. Außerdem wurden ein Kastrak und ein Kastrakwagen mit den Fahrern und Pferden unter den Trümmern begraben.

Die ganze Baustelle war in wenigen Augenblicken ein weißer Trümmerhaufen, auf dem geknickte Balken, Betonträger und Gerüste wie durcheinanderlagen. Die ganze Holzverkleidung und die Eisenverankerung des Gerüsts hatten dem un-

Hermann Müller erfüllt Wahlversprechungen



Sozialdemokratische Kinderpeisung

Die stärkere und breitere Heranziehung des Funktionärstaders sowie der gesamten Mitgliedschaft in allen Fragen des Parteilebens ist eine zwingende Notwendigkeit.

mierung der Mitgliedschaft führen. Die breitere Heranziehung des Funktionärstaders der Partei und der Mitgliedschaft wird jeden Klientenkampf in der Partei verhindern, Korruptionsstrebungen materieller und politischer Art von vornherein ersäufen und das innerparteiliche Leben gemaltig heben.

Sofort nach Abschluß der Kampagne über den Volksentscheid ist im Zusammenhang mit der politischen Auswertung derselben eine breite innerparteiliche Diskussion über alle Streitfragen der Partei zu führen. Nur auf eine solche Weise ist die Voraussetzung zur Überwindung des schädlichen Fraktionskampfes in der Partei zu schaffen.

Wir erwarten die baldige Durchführung einer solchen Diskussion und sehen einer baldigen Antwort entgegen.

Die Bezirksleitung Ostpreußen ist stolz darauf, daß sich ihre Auffassung mit der Auffassung der obersten Instanz der kommunistischen Weltpartei deckt. Die Bezirksleitung ist gemäß, daß auch die Parteimitglieder, ja daß die gesamten revolutionären Arbeiter sich ihrer Auffassung anschließen werden. Einmütig wird die revolutionäre Arbeiterschaft den Verlust der Diskreditierung ihres Führers juridizieren.

Als Antwort auf die Behauptung, daß es jetzt, alle Kräfte für die Durchführung des Volksbegehrens einzuheben, Kampf den Imperialisten, Kampf den wirklich korrupten und gekauften sozialdemokratischen Führern — das ist jetzt die Parole jedes revolutionären Arbeiters.

Aus der Partei

Nichtstellung zur Erklärung der 25 ERKZ-Mitglieder. In der Erklärung der 25 Genossen ist die Zurückziehung der Zustimmung dieser Genossen zum Beschluß des ERKZ vom 26. September enthalten. Wir stellen dazu fest, daß einige Genossen bereits nach Kenntnis des Beschlusses aufs schärfste protestierten:

1. Genosse Kemmle durch seine Erklärung vom 27. September.
2. die Genossen Hecker und Ullrich durch Telegramme ans Moskau.
3. Genosse Led Flieg durch Erklärungen vom 28. September und 4. Oktober.
4. Genosse Reumann durch Erklärung gegen die Veröffentlichung vom 26. September und durch Erklärung vom 30. September.

Beschluß zur Angelegenheit Hausen. In der Sitzung des Volksbureaus vom 5. Oktober wurde einmütig beschlossen:

„Wegen des Verdachts gegen den Genossen Hausen, daß durch sein Verhalten seine im ERKZ abgegebene Erklärung in die Hände des Gegners geraten ist, wird vom Volksbureau ein Untersuchungsverfahren gegen ihn eingeleitet. Bis zur Erledigung des Verfahrens ruhen seine Funktionen.“

gehenden Druck nachgeben. Die ungeheure Wucht der herabstürzenden Baumassen hatte zur Folge, daß die Stromzuführungsleitungen, die mehrere Meter tief in der Straße eingegraben lagen, unterbrochen wurden. Das eingestürzte Haus war ein Eisenbetondeck und hatte fünf Stockwerke oberirdisch und zwei Stockwerke unter der Erde.

Die Ursachen dieses furchtbaren Unglücks führt selbst die bürgerliche Presse darauf zurück, daß das „eingeschlagene Arbeitstempo keine Rücksicht darauf genommen habe, daß Betondecken mindestens 3 Wochen brauchen, um die notwendige Festigkeit und Tragfähigkeit zu erhalten“. Darüber hinaus wird eingestanden, daß außer Konstruktionsfehlern noch schlechte Qualitäten von Zement verwendet worden sind. Die unmittelbaren Ursachen der Katastrophe sind aber zweifellos die Baubestimmungen der Regierung und ein von ihr beschlossenes, zeitlich festgesetztes Gesetz über die Steuererleichterung, das für die Bauunternehmer Veranlassung gewesen ist, in einem geradezu unverantwortlichen Sehtempo den Bau auszuführen. Schon im Mai dieses Jahres ereignete sich in Prag eine ähnliche Einsturz-Katastrophe, bei der ebenfalls eine große Anzahl Bauarbeiter ihr Leben der Profitgier der Unternehmer zum Opfer gebracht haben. Der Bauarbeiterkampf in Prag bemächtigte sich damals eine ungeheure Entrüstung, die in riesiger Demonstration gegen die mangelhaften Bauarbeiterlöhne ihren Ausdruck fand. Auch heute zeigt sich wieder, daß die Rationalisierung im schädlichen Baugewerbe und die Profitgier der Bauherren die Schuld an dem 100fachen Arbeitermord sind. Das Prager Unglück ist ein erneutes Warnungssignal für die Bauarbeiterlöhne, den Kampf um ausreichenden internationalen Bauarbeiterlöhne mit allem Nachdruck aufzunehmen.

Für den Volksentscheid — gegen Panzerkreuzer!

Dem von uns vor einigen Tagen veröffentlichten Aufruf der Künstler und Geistesarbeiter Deutschlands für das Volksbegehren haben sich folgende Meister Künstler und Geistesarbeiter angeschlossen:

- Will Seiser, Schriftsteller, Weihen.
- Franz Kaufmann, Weihen.
- Eurt Kahling, Kunstmaler, Weihen.
- Joseph Schäfer, Architekt, Weihen.
- Georg Küllner, Leiter der Volkshochschule Weihen.
- Albin Scharie, Kunstmaler, Weihen.

Nur noch wenige Tage sind Zeit. Zeichnet euch ein! Folgt dem Beispiel der Künstler und Geistesarbeiter!

Weitere Erklärungen für das Volksbegehren

Die Mitgliederversammlung der Fußballabteilung Dresden-Süd nahm folgende Resolution an:

Dresden, 28. September 1928.

Die heute tagende Versammlung der Fußballabteilung Dresden-Süd begrüßt die Initiative der SPD zum Volksentscheid und glaubt, alle Kräfte dafür einzusetzen, daß die eingeleitete Aktion zu einem Siege der proletarischen Klasse wird.

Fußballabteilung Dresden-Süd.

Die Annahme erfolgte einstimmig.

Weltsprachverein „Ido“ für Volksbegehren

Die am 7. Oktober im Volkshaus zum goldenen Weher in Jwiskau tagende Konferenz des Arbeiter-Ido-Bundes, Distrikt Sachsen, nahm gegen eine Stimme einen Antrag der Ortsgruppe Weipzig an, der folgenden Wortlaut hat: „Die Konferenz des sächsischen Distrikts des Internationalen Arbeiter-Ido-Bundes begrüßt das gegenwärtige Volksbegehren gegen den Bau von Panzerkreuzern und ruft alle Mitglieder auf, sich einzusetzen sowie auch sonstige aktive Unterstützung zu leisten.“

Ungenügender Schiedsbruch in Waldenburg

Waldenburg, 9. Okt. (Eig. Drahtbericht.)

Am gestrigen Montagabend wurde für den Waldenburger Bergbau ein Schiedsbruch gefaßt, der eine Lohnhöhung von durchschnittlich 8 Prozent vorsieht. Die Geltungsdauer des neuen Lohnvertrags soll bis 30. September 1929, also ein ganzes Jahr, laufen. Die Unternehmer weigerten sich, das Arbeitsverhältnis als ununterbrochen zu betrachten. Die Erklärung vertritt laut Dienstagabend ab. Erklärungen der Gewerkschaftsvertreter und Unternehmer liegen noch nicht vor. Heute findet eine Revision der Verhandlung statt. Die ursprüngliche Forderung der Bergarbeiter lautete auf 15prozentige Erhöhung sämtlicher Löhne. Die Opposition forderte 30 Prozent der Lohnhöhe; sie verlangt jetzt Ablehnung des völlig ungenügenden Schiedsbruchs und verstärkte Forderung des Kampfes bis zum Sieg.

Die Arbeiter lehnen ab

Der Streit wird fortgesetzt

Dresden, 10. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.)

Der gestern gefaßte Schiedsbruch für die Waldenburger Bergarbeiter wurde in der Reichskonferenz abgelehnt. Der Streit wurde fortgesetzt.

Dieser Ablehnungsbeschluss der Reichskonferenz gibt ein Bild von der Erbitterung und der Kampfbereitschaft der streikenden Bergarbeiter, unter deren Druck die Reichskonferenz den Schiedsbruch ablehnen mußte. Das wichtigste ist jetzt für die Bergarbeiter, eine Verbindlichkeitsklärung zu verhindern, das alle Vorbereitungen zu treffen für die Fortleitung des Kampfes auch im Falle der Verbindlichkeitsklärung. Kampf bis zur restlichen Erfüllung der Forderungen ist die Parole.

Der Reichler Formaris verlangt schon die Verbindlichkeitsklärung, indem er schreibt: „Der Streitfall kommt nun vor das Reichsarbeitsministerium. Das Ministerium muß für eine wirkliche Friedenssicherung sorgen und darüber hinaus sich dafür einsetzen, daß die Waldenburger Probleme, die ja im Grunde mehr rein wirtschaftliche als sozialpolitische Probleme sind, einmal vom Grund auf angepaßt und zur Erledigung gebracht werden.“ Eine Regelung muß bald erfolgen.“

Ergebnislos

Verhandlungen in der chemischen Textilindustrie gescheitert. Essen, 10. Okt. (Eig. Drahtmeldung.)

Die gestrigen unerbittlichen Verhandlungen des Schlichtungsausschusses für den Tarifstreit in der Textilindustrie sind nach 4stündiger Dauer ergebnislos verlauten.

Die Unternehmer nehmen an

Weipzig, 10. Okt. (Eig. Drahtbericht.)

Die Arbeitszeitbeschränkung für die sächsisch-thüringischen Webereien und für die schließliche Textilindustrie sind von den Unternehmern angenommen, von den Arbeiter abgelehnt worden.

Witterungsaussichten für 11. Oktober: Unbeständig (Niederschlag). : eckelnd, vorwiegend stark bewölkt, Niederschlagsreicher, weiterer Temperaturrückgang, im Gebirge rau, zeitweise, besonders in höheren Lagen lebhaftes Windes weislicher Richtungen.

Sucht der herab-

führt selbst die

angerkreuzer!

schule Meihen,

gehren

September 1928.

Dresden-Süd.

gehren

aldenburg

Drahtbericht)

Drahtmeldung)

duktie gelichtet

Drahtbericht)

Dringlich (Höhm-

Dringlich (Höhm-

Wie wir Dr. Schwarz entführten

Wie man einen so „ungewöhnlich dreisten Banditenstreich“ durchführt, oder: Ist Schwarz wirklich unberleht?

Ganz Berlin, und wir sind sicher, nicht nur Berlin...

Nicht gerade eine glänzende Prese dagegen haben wir...

Der Vorwärts - wir verstehen das, seine Redaktion ist ja...

Das ist die Linie, die die politische Hauptleidtragende...

„Von der Weltrevolution zum Paria...

Warin besteht er zunächst, unser „Banditenstreich“?

Es besteht darin, daß wir in der bekannten Weise...

Hier allerdings gibt es gewisse Differenzen.

Unsere Kritiker, insbesondere die humorvollen...

„Ideal-Konkurrenz“

zwischen „Kätiguna“, „größtem Unjat“, „Einführung“...

Und, was vor allem wichtig ist, die Folger ist beauftragt...

„Grauenhaft!“

Als wir das graunige Verbrechen begingen, da blieb...

Aber das Justizorgan einer Millionenpartei in Deutsch-

Das ist jedoch die gleiche Redaktion, die nicht Entführungen...

Diese Redaktion, sie ist in höherem Bureau sehr mutig.

Wir waren überzeugt, jedes ihrer Mitteilchen würde in...

Und darauf bauten wir den Plan auf, und damit sind wir...

Um sich vorübergehend des Berliner Radios zu bemächtigen...

Keine bessere Gelegenheit ergab sich, als...

die Vertauschung eines SPD-Redakteurs...

Der Zusatz wollte es, daß zur in Frage kommenden Zeit...

Der richtige Mann für uns!

Wir suchten uns also im Programm der „Funkstunde“...

Seine Eignung überprüften wir telephonisch. Wir boten...

Der zweite sojuzagen vorbereitende „Banditenstreich“ löstete...

welt ist, nahm ich das Angebot an.“ Wie man sieht, der Vor-

Auf nach Reich im „Gästewagen“

Mit fünf Minuten Verspätung gelangten wir in Reich an...

„Ja (unser Architekt), Sie müssen schon entschuldigen, aber...



SPD-Partei-Vorstand:

„Volksbegehren? Kinderpeinigung? - Kinder, geht wie mit...

lich ist, Kurzweilen von Klugzungen zu senden. Man kann...

Unter „Architekt“ hat vom „Radio“ (sozial) Ahnung, wie...

Unter Herr „Begleiter“ selbst wurde etwas nervös, als er...

Aber auf die Entgegnung des Herrn „Architekten“, daß der...

Es folgte nun eine halbe Stunde des angenehmsten Ge-

Inzwischen rührte der Chauffeur weiter, aber nachdem der...

„Volksentscheid gegen Panzarkreuzer“

Öffentliche Versammlungen

Donnerstag den 11. Oktober

Paumhuth b. Königsbrunn, Erbgericht. Referent: Hugo...

Scharfberg, Zentralbahnhof. Ref.: Siegel, W. d. V.

Freitag den 12. Oktober

Hellendorf, Erbgericht. Ref.: Olga Krüger.

Cunewalde-Weigsdorf, Burgschloßchen. Referent:

Wachwitz, Etlisch Ref. Ref.: Martin Hoop.

Neugersdorf, Stadt Zittau. Ref.: Siegfried Hädel,

Freitag den 12. Oktober

Sternowitz, Kron. Ref.: Schwarz, Stadtverordneter.

Schönitz, Etlisch Ref. Ref.: Gertha Geffke, Berlin.

Schweinitz, Schmieds Gäßchen. Ref. Wehner.

Dittendorf-Friedrichswalde, Siebers Gäßchen.

Jedenfalls fiel er ohne Widerrede leidend in die Kothier...

was sind denn das für Methoden?“

Wir hörten ihn darüber auf, daß wir politische Gegner...

Ja noch mehr; es entstand nach unserer Entlassung als...

Herr Schwarz schaute uns, daß für ihn das Erschütternde...

Wir sprachen mit ihm, um ihm die letzten möglichen etwa...

Er sollte sich nicht für einen Feigling halten...

Er distanzierte angesetzt und hielt sich nicht für einen Feig-

Er schwieg dann

Und unterdrück das Schweigen nur zweimal.

Wir hatten jetzt so reichliche Braten des Wirklichkeits-

Durch einen kleinen Zeitraum des Chauffeurs aber gelang...

Geschlagen 40 Minuten in, wie wir zeigen werden, an-

Und er hätte vielleicht noch ein Viertelstündchen weiter ge-

Diese ungeheuerliche Gewaltanwendung also...

Wir haben Herrn Schwarz mit munteren Reden unter-

Und dann wandte er sich an den, in seinem Bericht mit...

„Stad das wirklich richtige Pistolen?“

Wohlgemerkt, erst hier, schon sehr weit gegen Ende, gegen...

„Ja fahre mit Sie auch ohne der Ding alleine.“

Die erste Ausrufung eines bisher Hummers, bisher noch un-

Darauf stellten wir ihm frei, diese lächerliche Situation...

Der gleiche Fall besag, wie die Direktoren in kommuni-

Das war sowas, die noch ausstehende politische Eröber-

Wir hatten, er sei doch, unteren Bericht wesentlich in...

Das war sowas, die noch ausstehende politische Eröber-

Über nur körperlich, nur körperlich! Rot Front!

Veranstaltungskalender

Reichskontrolle

Einige Ortsgruppen und Zellen beschwerten sich, daß sie noch kein Material haben. Die zuständigen Unterbezirks- und Arbeitsgebietsleitungen müssen sofort das Material ausgeben.

Die Kontrolle in den Strahlenzellen erfolgt in der Woche vom 8. bis 14. Oktober. Die Mitglieder sind sämtlich verpflichtet, zu den angelegten Zellenverfammlungen zu erscheinen. Das Fehlen der Zellenmitglieder in diesen Kontrollverfammlungen wird aus dem Parteibuch lässig ersichtlich sein.

Die Betriebszellenleitungen helfen die Berichte von der Reichskontrolle zusammen und senden sie an die Unterbezirks- bzw. Stadtteil-Verfammlungen. Beachtet den Arbeitsplan im Funktionär Nr. 9.

Die Kontrollbogen selbst werden an die UB, AB, oder Stadtteil-Verfammlungen gerichtet und nicht vernichtet.

Nach Beendigung der Reichskontrolle hat jede Betriebszelle, Strahlenzelle und Ortsgruppe die ausgefüllten Fragebogen an die Stadtteil-Verfammlungen, das Arbeitsgebiet oder die Unterbezirks-Verfammlungen zu senden.

Ueber die Verwendung und Verarbeitung dieses Materials ist besondere Anweisung erteilt.

Kommunistische Partei

Mittwoch den 10. Oktober

Städt. 1. Zone 19.30 Uhr im Restaurant 'Der gute Gast', Kollnsee, 1. Stock. Tagesordnung: 1. Politische Lage und unsere Aufgaben, 2. Reichskontrolle. Alle Mitglieder anderer Organisationen sind willkommen.

Städt. 2. Zone 19.30 Uhr im Restaurant 'Der gute Gast', Kollnsee, 1. Stock. Tagesordnung: 1. Politische Lage und unsere Aufgaben, 2. Reichskontrolle. Alle Mitglieder anderer Organisationen sind willkommen.

Städt. 3. Zone 19.30 Uhr im Restaurant 'Der gute Gast', Kollnsee, 1. Stock. Tagesordnung: 1. Politische Lage und unsere Aufgaben, 2. Reichskontrolle. Alle Mitglieder anderer Organisationen sind willkommen.

Kommunistischer Jugendverband

Städt. 1. Zone 19.30 Uhr im Restaurant 'Der gute Gast', Kollnsee, 1. Stock. Tagesordnung: 1. Politische Lage und unsere Aufgaben, 2. Reichskontrolle. Alle Mitglieder anderer Organisationen sind willkommen.

Städt. 2. Zone 19.30 Uhr im Restaurant 'Der gute Gast', Kollnsee, 1. Stock. Tagesordnung: 1. Politische Lage und unsere Aufgaben, 2. Reichskontrolle. Alle Mitglieder anderer Organisationen sind willkommen.

Städt. 3. Zone 19.30 Uhr im Restaurant 'Der gute Gast', Kollnsee, 1. Stock. Tagesordnung: 1. Politische Lage und unsere Aufgaben, 2. Reichskontrolle. Alle Mitglieder anderer Organisationen sind willkommen.

Noter Frontkämpferband

Mittwoch den 10. Oktober

19.30 Uhr im Restaurant 'Der gute Gast', Kollnsee, 1. Stock. Tagesordnung: 1. Politische Lage und unsere Aufgaben, 2. Reichskontrolle. Alle Mitglieder anderer Organisationen sind willkommen.

Noter Jungfront

Mittwoch den 10. Oktober

19.30 Uhr im Restaurant 'Der gute Gast', Kollnsee, 1. Stock. Tagesordnung: 1. Politische Lage und unsere Aufgaben, 2. Reichskontrolle. Alle Mitglieder anderer Organisationen sind willkommen.

Noter Frauen- und Mädchenband

Mittwoch den 10. Oktober

19.30 Uhr im Restaurant 'Der gute Gast', Kollnsee, 1. Stock. Tagesordnung: 1. Politische Lage und unsere Aufgaben, 2. Reichskontrolle. Alle Mitglieder anderer Organisationen sind willkommen.

Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung (F. V.)

Mittwoch den 10. Oktober

19.30 Uhr im Restaurant 'Der gute Gast', Kollnsee, 1. Stock. Tagesordnung: 1. Politische Lage und unsere Aufgaben, 2. Reichskontrolle. Alle Mitglieder anderer Organisationen sind willkommen.

Das Reichspostministerium und die 'berechtigten Interessen'

Vom Arbeiter-Aktivistens-Bund wird uns geschrieben: Kürzlich wurde in der Presse berichtet, daß die Schweizer Postverwaltung den Kampf gegen den Schnaps durch Verwendung eines falschen Stempels auf dem Poststempel aufgenommen hat. Dazu war es nicht.

Wir in Deutschland sind an die Postverwaltung für den Schnapskampf in den Verkehrsmitteln, auf öffentlichen Plätzen, über den Dächern und an den Hausfronten in jeder Hinsicht, über den diese Antischnapspropaganda trauhaft erschienen muß. Ist es überhaupt denkbar, daß die Deutsche Reichspost ein solches Verbrechen auf die Interessen der Schweizerbürger und -händler wagen könnte? Würde nicht der Postminister, der

diese Kühnheit bejahe, vom Alkoholgewerbe und dessen mächtigen Anhängern in den bürgerlichen Parteien sofort gelacht werden?"

Wie richtig damit unsere Postverwaltung gekennzeichnet war, zeigt der nachstehende Schriftwechsel: Der Alkoholgegnerbund hatte am 18. August folgendes Schreiben an das Reichspostministerium gerichtet:

„Wiederholt wurden wir darauf aufmerksam gemacht, daß die aus Basel stammenden Briefe als Bild eines Schnapsfläschens mit Totenkopf tragen und darunter die Aufschrift: 'Der Schnaps vernichtet Familie und Volk'.

Wir bitten Sie hierdurch im Interesse der Volksgesundheit, uns zu gestatten, einen gleichen Stempel für Deutschland herauszugeben. Nach Entfallen Ihrer Genehmigung würden wir uns alsdann mit der Deutschen Reichspostverwaltung in Verbindung setzen.“

Der darauf ergangene Bescheid lautet wie folgt:

Der Reichspostminister. Berlin W 66, den 4. Sept. 1928.
I 287 0-3/W
An den Deutschen Alkoholgegnerbund e. V.
Siegen, Effertstraße 30.

Zuf. das Schreiben vom 18. August.

Stempelverteilung

Die Stempelverteilung des Deutschen Reichspost können zu Werbezwecken nur insofern ausnahmsweise gestattet werden, als durch die Werbedruckereien berechnigte Interessen der Postbenutzer nicht berührt werden. Bei der in Deutschland hoch entwickelten Brauerei- und Brennereiwirtschaft mit ihren verwandten Gewerben würde eine Stempelverteilung im Sinne Ihres Vorschlags zu zahlreichen Beschwerden derjenigen Postkunden führen, die den genannten Wirtschaftskreisen angehören, oder die Gegner Ihrer Bestrebungen sind. Unter diesen Umständen behauere ich, der Einführung eines nach dem Schweizer Muster beschriebenen Stempels in Deutschland nicht zuzustimmen zu können.

Im Auftrag gez. Kühnen.

Man hätte der Reichspost nicht zugemutet, nach dem Vorbild ihrer Schweizer Schwester selbst den Kampf gegen ein verurteiltes Volksgift aufzunehmen. Nur zulassen sollte sie, daß andere von sich aus diese gemeinnützige Arbeit übernehmen. Aber schon das war zuviel. Die Reichspostverwaltung hätte ihre Erhebungs- und sonstige Kosten alles tun, um die unermüdete Alkoholkämpfung betreiben lassen, erlauben freundschaftlich der Volksgesundheit nicht einmal, auf eigene Rechnung diesem Treiben ein Gegengewicht zu schaffen. Ja, das Alkoholkapital ist ein strenger Herr, auch in der Republik.

Amtliche Bekanntmachungen

Stadtmobusbetrieb Birna

Ab Montag den 15. Oktober 1928 tritt der Winterfahrplan in Kraft; es kommt in diesen Tagen zur Ausgabe. Es verkehren von diesem Tage ab folgende Linien:

Linie 1: Stadtteil Heundorf—Stadtteil Zellen—Siebethal.
Linie 2: Artilleriekaserne—Siebethal Straße.
Linie 3: Schwarzer Adler—Stadtteil Post—Kollnsee (bisher Linie 5).
Linie 4: Waltpark—Kolonie Rüttner.

Die Tariffrage Stadtteil Post—Kollnsee (Grauer Stroh) kann erst nach Eingang der oberbehördlichen Genehmigung in Betrieb gesetzt werden.

Wie vorstehend ersichtlich ist, wird künftig planmäßig auch wieder die Linie Artilleriekaserne—Siebethal Straße gefahren; die Bewohner der inneren Stadtteile, insbesondere der Kaserne, werden dringend gebeten, zur Vermeidung einer Ueberfüllung der nach den äußeren Stadtteilen fahrenden Wagen der Linie 1 diesen Kurzstreckenwagen der Linie 2 zu benutzen. Auf Linie 1 werden in einigen Wochen außerdem zur Abstellung dieser zeitweiligen Wagenüberlastung größere Wagen eingesetzt.

Die Fahrpreise müßten unwesentliche Veränderungen erfahren. Sie betragen künftig:

a) für Normal-(Wagen)-Fahrpreise	
für 1 Zone	0,15 RM
2	0,20
3	0,25
4	0,30
5	0,35
6	0,40
7 und mehr	0,50
b) für Arbeiterwohnenkarten	
für 2 Zonen	1,20 RM
3	1,50
4	1,80
5	2,00
6 und mehr	2,50
c) für Schülerwohnenkarten	
für 2 Zonen	3,50 RM
3-6	4,00
6 und mehr	5,00
d) Duwendarten wie bisher.	

Singulärlich des Konzessions ist insoweit eine Veränderung eingetreten, als die Halbtickets in Heundorf und Siebethal in Zone 4 eingruppiert wurden und die Halbtickete Geb. 2 als Zone 4 aufgehoben wird; die Halbtickets in der Gemeinde Kollnsee können in Zone 2. Zur besseren Orientierung werden die nammentlichen Konzessions nachstehend besonders bekanntgegeben:

Linie 1: Bahnhof Kollnsee, Weg nach Goez, Artilleriekaserne, Schwarzer Adler, Bahnhof Birna, Siebethal Straße, Siebethal, Siebethal, Grundmühle.

Linie 2: Schwarzer Adler, Bahnhof Birna.

Linie 3: Schwarzer Adler, Bahnhof Birna, Post Grund.

Linie 4: Schwarzer Adler, Bahnhof Birna.

Schließlich werden die Fahrgäste nochmals gebeten, zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Betriebssicherheit jede unnötige Unterhaltung mit dem Fahrpersonal zu unterlassen; auch wird darauf hingewiesen, daß jeder Fahrgast unaufgefordert Fahrschein zu lösen hat und verpflichtet ist, den Kontrolleuren auf Wunsch die Fahrschein vorzuzeigen und ihnen Auskunft zu geben.

Birna, am 8. Oktober 1928.
Der Rat der Stadt Birna. Verkehrsamt
Die Betriebsverwaltung, Hans Jenen.

— Freitag! —
Freibad
Donnerstag den 11. Oktober findet ab 7 Uhr Verkauf von rohem Rindfleisch auf dem Freibad im Stadtteil Deuben, Jauerstraße, statt. Preis pro Pfund 50 Pfennig.
Rat der Stadt Freital, am 10. Oktober 1928.

Reisewitzer Bier der gute Trunk

Wo?
ist das beliebteste
Bier- und Speiselokal
immer im
Bittorialeller
Waffenhausstraße 28
Täglich Konzertkonzert
Mittegebeide von
90 Pfennig an

Die Fernsprechverbindung
der **ARBEITERSTIMME**
Nr. 17259

Hermann Graubner
Destillation und Likörfabrik
Telephon Nr. 236 **MEISSEN** Telephon Nr. 236
Liköre / Fruchtsäfte / Harzer Sauerbrunnen

Wenn's niemand macht!
Oswald Machts!
Hauptlager:
Kaulbachstraße 31, I. Etg.
Ecke Pillnitzer Straße
Möbel
aller Art
Große Auswahl! Billige Preise!
Günstige Zahlungsbedingungen!

Fleisch- und Wurstwaren
empfehlen
• **Otto Trobisch, Fleischermeister**
DÖHNA, Aulstraße 1

Wolffpennig
gehört
in die
Sparkasse des
KONSUMVEREIN
Vorwärts

Für mittleren Betrieb tüchtige, erfahrene
**Kantinen-
Bewirtschafter(in)**
gegen Gehalt gesucht / Bewerbungsschreiben
mit Lebenslauf und letzter Tätigkeit sind bis
zum 15. Okt. an die Expedition d. Bl. zu senden

DRESDEN-LOBTAU

Brot-, Fein- und Weibbäckerei Emil Thim

Fein- und Weibbäckerei Hermann Kojche

Schokoladen-Spezial-Geschäft Anna Lindmann

Gasthof und Ballsaal Bürgergarten

Bäckerei und Konditorei Andreas Neumer

Reserviert 150

Bearnenweinschänke SCHRAMM

Drogerie Photo

Restaurant „Zur guten Quelle“

Butterhandlung Loreley

Brot- und Feinbäckerei Otto Hirschbach

Bäckerei und Konditorei Herm. Gröblich

Fabrikation feiner Fleisch- u. Wurstwaren

la Fleisch- und Wurstwaren Willy Benisch

Mehlmittel - Rohwaren

Löbtauer Feinkosthaus

Brot- und Weibbäckerei

Feinbäckerei Richard Schmieder

Feinbäckerei u. Konditorei

la Fleisch- und Wurstwaren Kurt Großmann

Drogerie zum weißen Kreuz

Max Herzog

Feinbäckerei Richard Schmieder

Fine Fleisch- u. Wurstwaren

Fleisch- u. Wurstwaren Karl Seidel

Bäckerei / Café Oswald Kutzsche

Anton Patzig

Fabrikation feiner Fleisch- u. Wurstwaren

Feinbäckerei / Café

Feinbäckerei von Richard Döbrich

Restaurant Deutsches Haus

Max Scheibe

Fabrikation feiner Fleisch- u. Wurstwaren

Brot- und Weibbäckerei

Brot-, Weib- u. Feinbäckerei Erich Uhlmann

Fahräder / Grammophone / Wiegensaxophone

Kartovin / Futtermittel

Fabrikation feiner Fleisch- u. Wurstwaren

Feinbäckerei / Café

Otto Frenzel

Konditorei und Café Paul Müller

Gerhard Römer

Fabrikation feiner Fleisch- u. Wurstwaren

Fleisch- u. Wurstwaren

Umzüge

BLOUSENECKE

Freital-Burok

Herm. Herberg

Fleisch- u. Wurstwaren

ECKSTEIN Central-Kaufhaus

Lederhandlung Max Göbel

Weiß- und Feinbäckerei MAX LIPPOLDT

Max Mittel

Zigarrenhaus Frieda Fischer

Fleisch- und Wurstwaren

Lebensmittel

KURT RANFT

Robert Frey

Franz Lippmann

Weine, Spirituosen, Kolonialwaren

Fleisch- und Wurstwaren

Max Günther

Herren- und Damenreiseur

Herren- und Damenreiseur

Tabakfabrikate

Brot-, Weib- und Feinbäckerei

Freital-Dohlen

Robert Frey

Herren- und Damenreiseur

Pelze, Herrenartikel und Schirme

BLUMENHAUS SPITTEL

Freital-Niederpeserwitz

Herren- und Damenreiseur

Herren- und Damenreiseur

Zigarren-Spezialgeschäft

Radio-Hecht

Tabakwaren und Lebensmittel

Döhlener Hof

Herren- und Damenreiseur

Paul Herrmann

Freital-Miedeplätzchen

Porzellan & Glaswaren

Herren- und Damenreiseur

Herren- und Damenreiseur

Richard Schneider

Freital-Niederpeserwitz

Freital-Niederpeserwitz

Herren- und Damenreiseur

Herren- und Damenreiseur

Leder - Felle - Därme

Brot-, Weib- und Feinbäckerei

Freital-Niederpeserwitz

Herren- und Damenreiseur

Herren- und Damenreiseur

GERHARD NITSCHKE

Freital-Niederpeserwitz

Freital-Niederpeserwitz

Herren- und Damenreiseur

Herren- und Damenreiseur

Fleisch- und Wurstwaren

Freital-Niederpeserwitz

Freital-Niederpeserwitz

Herren- und Damenreiseur

Herren- und Damenreiseur

Café Johannegeorgenstadt

Freital-Niederpeserwitz

Freital-Niederpeserwitz

Herren- und Damenreiseur

Herren- und Damenreiseur

Café, Bäckerei und Konditorei

Freital-Niederpeserwitz

Freital-Niederpeserwitz

Herren- und Damenreiseur

Herren- und Damenreiseur

Gebrüder Bauer

Freital-Niederpeserwitz

Freital-Niederpeserwitz

Herren- und Damenreiseur

Herren- und Damenreiseur

Basthof „Zur Erholung“

Freital-Niederpeserwitz

Freital-Niederpeserwitz

Herren- und Damenreiseur

Herren- und Damenreiseur